

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Sozial Betreutes Wohnen

Hamm

Stand: 01.01.2017

Gliederung:

1. Das Angebot

2. Rechtliche Grundlagen

3. Zielsetzung

4. Zielgruppe

5. Ziele

6. Leistungen

7. Methodische Ansätze

8. Räumliches Angebot

9. Personelles Angebot

10. Vernetzung / Anbindung

11. Aufnahmekriterien / Ausschusskriterien

12. Dokumentation

13. Ansprechpartner/innen

14. Anlage

1. Das Angebot

Das Angebot Sozialbetreuten Wohnens vom LWL Heilpädagogischen Kinderheim Hamm ist an Jugendliche und junge Erwachsene gerichtet. In erster Linie soll es der Verselbstständigung dienen und einen zu einem Übergang in eine weitestgehend eigenständige Lebensführung führen. Entscheidend für die angemessene methodische Umsetzung dieser Hilfe zur Erziehung/Hilfe für junge Volljährige sind die Ressourcen der jungen Menschen selbst, die Chancen die Ihnen durch ein schulisches und berufliches Umfeld gegeben werden und die Sicherheit und Unterstützung, die sie aus ihren bisherigen Lebensbezügen hilfreich nutzen können.

Unser Ansatz ist es mit diesem jeweiligen Hintergrund des jungen Menschen eine fördernde, aber auch fordernde Zusammenarbeit in Bezug auf die entsprechenden Entwicklungsziele zu gestalten. Das SBW soll kein niedrighschwelliges Angebot in Bezug auf diese Entwicklungsziele sein.

2. Rechtliche Grundlagen:

Hilfen zur Erziehung nach §27 SGB VIII in Verbindung mit §§ 34, 36 SGB VIII und Hilfen für junge Volljährige §41 SGB VIII.

3. Zielsetzung

Junge Menschen sollen hier aus verschiedenen Lebenssituationen heraus die eigenständige Lebensführung erreichen können. Zum Einen sind es junge Menschen, für die ihr familiärer Lebensraum aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Verfügung steht, bzw. so belastet oder belastend ist, dass auf dieser Grundlage eine weitere adäquate Lebensplanung und Lebensgestaltung nicht möglich ist.

Zum Anderen sind es junge Menschen, die aus stationären Einrichtungen kommend, hier eine konsequente Weiterführung ihres Verselbstständigungsprozesses finden. Die Unterbringung im SBW bedeutet, Jugendliche nicht aus ihrem sozialen Kontext zu lösen, sondern Bindungen, Beziehungen und Bezüge zu erhalten, oder wieder zu diesen hinzuführen („Rückkehrer“).

Die Motivationsfähigkeit der jungen Menschen ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Bei diesem Angebot stehen nicht in erster Linie (Wohn-)gruppenprozesse im Vordergrund, sondern die individuelle Förderung des/der Einzelnen zur

Eigenverantwortung. Dieser, stark auf die Bereiche Alltagshandeln und Lebensgestaltung ausgerichtete Ansatz, steht in Wechselwirkung zur Begleitung und Förderung im Identitätsfindungsprozess jedes Einzelnen.

Als Grundbausteine dieses Angebotes sehen wir drei Aspekte des pädagogischen Handelns, die Grundlagen der methodischen Umsetzung dieser Hilfeform sind.

Betreuen Begleiten Beraten

4. Zielgruppe

Junge Menschen ab dem 16. Lebensjahr, die Unterstützung im Schul- und Ausbildungsbereich, Hilfen zur individuellen Entwicklung und Stabilisierung ihrer Persönlichkeit, sowie Hilfen bei der Gestaltung des Lebensalltages benötigen.

In diesem Zusammenhang können belastende Lebenserfahrungen, fehlende familiäre Unterstützung und /oder sozialisationsbedingte Fehlanpassungen Grund für diese institutionellen Hilfe sein.

Hierbei kann eine Klärung, manchmal aber auch Abgrenzung zum familiärer System ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit sein. Zudem ergibt sich oft die Notwendigkeit und Chance zur Einbeziehung des sozialen Umfeldes, um mit den jungen Menschen „alltagstaugliche“ Zielsetzungen zu erarbeiten.

Insbesondere können aber auch junge Menschen, die nach stationärer Betreuungsform noch stützende und ergänzende Hilfen benötigen im SBW eine adäquate Hilfe bekommen. Für geplante Rückführungen, auch aus überörtlicher Unterbringung bietet dieses Angebot frühzeitig einen entsprechenden Rahmen um die Verselbstständigung unter realistischeren Bedingungen zu erproben. Hierfür können über dieses Konzept hinaus individuelle Betreuungssettings erstellt werden. Anschließend wird der Übergang in die eigene Wohnung organisiert.

5. Ziele:

Die individuellen Ziele der einzelnen Heranwachsenden werden aus nachfolgenden Themenkreisen abzuleiten sein:

- Aufbau / Weiterentwicklung eines eigenen Lebensfeldes
- Entwicklung einer eigenen Lebensperspektive

- Stärkung der personalen, sozialen und emotionalen Kompetenz
- Planung und Realisierung von schulischer und / oder beruflicher Integration
- Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Entlastung der Heranwachsenden im Umgang mit der Herkunftsfamilie, um neue Entwicklungen zu ermöglichen
- Verantwortlicher Umgang mit Geld
- Förderung von Beziehungen, Beziehungsfähigkeit
- Ablösung vom Elternhaus
- Bewältigung persönlicher Krisen
- Aktive Freizeitgestaltung
- Bezug und Gestaltung einer eigenen Wohnung

6. Leistungen:

- Vorhalten und Unterhalten von Räumlichkeiten
- Gestaltung der Wohnsituation
- Hilfestellungen im Wohnalltag
- Entwicklung einer eigenen Lebensperspektive
- Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten wie Haushaltsführung, Versorgung, Sauberkeit, Hygiene
- Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz
- Förderung von Beziehungsfähigkeit
- Förderung von schulischer und/oder berufliche Integration
- Klärung finanzieller Fragen
- Dokumentation, Erziehungsplanung, Hilfeplanung
- Klientenbezogene Verwaltungsleistungen
- Klientenzentrierte Betreuungszeit
- Sicherstellung der Erreichbarkeit
- Vernetzung mit Formen anderer Hilfeangebote unter Beibehaltung der Beziehungskontinuität

7. Methodische Ansätze:

- Pädagogische Situationsanalyse
- Erziehungs- / Entwicklungsplanung

- Bewusst machen der eigenen Ressourcen und Förderung eigener Kompetenzen
- Vermittlung von Werten und Normen
- Organisation und Bewältigung des alltäglichen Lebens
- Schrittweise Verselbstständigung mit eigener Lebensperspektive
- Erlernen und Üben von Kernkompetenzen wie z.B. Konfliktlösungsstrategien, Selbstsicherheit, Frustrationstoleranz, Anpassungsfähigkeit, soziale Integration, etc.
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von pädagogischen Interventionen
- Entwicklung und Bereitstellung von Lern- und Übungsfeldern
- Alltagsorientierung
- Ressourcenorientiertes Denken und Handeln
- Krisenprävention und –intervention
- Bearbeitung von Defiziten
- Bezug und Gestaltung der Wohnung
- Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Verantwortlicher Umgang mit Geld
- Auseinandersetzung mit Sexualität und der Beziehung zum eigenen Körper

8. Räumliches Angebot

Zur Umsetzung o.g. Ziele werde Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Wohnungen bieten für einen jungen Menschen mindestens ein Wohnschlafzimmer, eine Küche, und ein Bad. Die Wohnungen werden ggf. bedarfsorientiert angemietet. Wir orientieren uns bei der Auswahl der Wohnungen an der aktuellen sozialräumlichen Anbindung des jungen Menschen.

9. Personelles Angebot

Für die Betreuung von den jungen Menschen wird eine pädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 10h Stunden eingesetzt. Im Kernbereich ist eine werktägliche Präsenz Standard.

10. Vernetzung / Anbindung

Das SBW ist eingebunden in die Strukturen und Angebote des Familienpädagogischen Zentrums/Sozialpädagogischen Zentrums. Über diese Einrichtung stellen wir sowohl die verwaltungstechnische Anbindung sicher, als auch

die fachliche Einbindung in das Team der Kolleg_innen. Über die Teamleitung wird hier kollegiale Beratung und Fachberatung sichergestellt. Eine Urlaubs- und Krankenvertretung erfolgt ebenfalls über das Team.

Zur externen Vernetzung werden die bestehenden Kontakte zu schulischen und beruflichen Bildungsträgern genutzt und ausgebaut. Zusätzlich ist die Zusammenarbeit mit der Arge und Kontakte zu Betrieben notwendig, um Praktika, Ausbildung, Fördermaßnahmen, Arbeitserprobungen, etc. unbürokratisch und in enger Anbindung zu etablieren.

11. Aufnahmekriterien / Ausschlusskriterien

Das Aufnahmealter ist ab 16 Jahren. Voraussetzung für die Aufnahme eines Heranwachsenden ist eine erkennbare Motivation aktiv an seiner schulischen / beruflichen Qualifikation zu arbeiten und dieses über stützende und ergänzende Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt werden kann.

Die persönlichen Voraussetzungen des Heranwachsenden muss eine Integration in eine Wohngemeinschaft zulassen und die Möglichkeit zur Erreichung o.g. Zielsetzung muss erkennbar sein.

Es werden keine jungen Menschen aufgenommen, die grundsätzlich ihre Bereitschaft zur Mitarbeit verweigern oder bei denen eine Verselbständigung aufgrund von geistigen oder seelischen Behinderungen nicht möglich ist.

Eine hohe Gewaltbereitschaft, eine ausgeprägte Drogenproblematik oder ein akuter psychiatrischer Behandlungsbedarf (z.B. wegen suizidalem oder fremdgefährdenden Verhaltens) schließen eine Aufnahme aus.

12. Dokumentation

Die einzelnen Verläufe und die Entwicklungen der jungen Menschen werden in einer Falldokumentation festgehalten. Hierzu werden Verhaltensbeobachtungen und Selbsteinschätzungen erstellt (siehe Anlagen). Zu Hilfeplangesprächen werden Verlaufsberichte geschrieben, die mit den Heranwachsenden besprochen und eine Woche vor HPG-Termin im Jugendamt vorgelegt werden. Die Operationalisierung der Entwicklungsziele und ihr Controlling werden mit den jungen Menschen durchgeführt um ihre aktive Verantwortung für diese Jugendhilfemaßnahme deutlich zu machen.

13. Ansprechpartner/innen

Cornelia Kowitz

Pädagogische Leitung

Lisenkamp 27

59071 Hamm

Tel.: 0172-2081944

Tel.: 02381-9736615

eMail: cornelia.kowitz@lwl.org

LWL - Heilpädagogisches Kinderheim Hamm

Lisenkamp 27

59071 Hamm

Te.l: 02381-97366-0

Fax: 02381-97366-11

eMail: lwl-heikihamm@lwl.org

14. Anlagen

Itempool für die Verhaltensbeobachtung zum Thema „Verselbständigung“¹

Eigen- verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none">(1) Steht pünktlich bzw. rechtzeitig auf(2) Erscheint pünktlich in Schule/Ausbildung (auch nach Pausen)(3) Holt selbstständig benötigte Informationen ein(4) Hält getroffene Absprachen ein(5) Hält (Betreuungs-) Termine ein(6) Zeigt normgerechtes Sozialverhalten (bleibt straffrei)(7) Kommt mit dem vorhandenen Geld aus/teilt sein Geld richtig ein(8) Vereinbart Arzttermine und nimmt sie wahr(9) Schläft ausreichend(10) Stellt die erforderlichen Anträge bei Behörden(11) Entwickelt/pflegt ein Hobby (gestaltet seine Freizeit sinnvoll)(12) Ernährt sich gesund und regelmäßig(13) Erfüllt finanzielle Verpflichtungen (Miete, Rechnungen) pünktlich(14) Bleibt (glaubhaft) drogenabstinent(15) Pflegt sozial erwünschte Kontakte / meidet delinquente Kreise
	(16) Beherrscht und zeigt konventionelle Umgangsformen

¹ Quelle: Müller / Langner; Zur Diagnostik und Evaluation von Verselbständigungsbetreuung

Soziale Kompetenz	<p>(17) Kooperiert mit den Betreuern</p> <p>(18) Fügt sich in soziale Gemeinschaften ein (Klasse; Gruppe, etc.)</p> <p>(19) Bringt eigene Wünsche angemessen vor</p> <p>(20) Setzt berechnigte eigene Forderungen sozial angemessen durch</p> <p>(21) Trägt Konflikte gewaltlos aus</p> <p>(22) Nimmt an den Gruppengesprächen teil</p> <p>(23) Benutzt in verbalen Auseinandersetzungen keine Schimpfwörter</p> <p>(24) Ist im Gespräch zugewandt und hält Blickkontakt</p>
--------------------------	--

<p>Alltagspraktische Kompetenzen</p>	<p>(25) Räumt seine Wohnung/sein Zimmer auf</p> <p>(26) Erledigt seinen Abwasch/ spült das gebrauchte Geschirr ab</p> <p>(27) Wäscht seine Wäsche bzw. bringt sie zum Waschen</p> <p>(28) Bügelt seine Wäsche und räumt sie ein</p> <p>(29) Entsorgt seinen Müll (praktiziert Mülltrennung)</p> <p>(30) Hält seine Kleidung sauber und in Ordnung</p> <p>(31) Betreibt Körperhygiene (duschen; Haare schneiden etc)</p> <p>(32) Erledigt seine Einkäufe zuverlässig</p> <p>(33) Bereitet (warme) Mahlzeiten zu</p> <p>(34) Deckt den Esstisch, benutzt Tischdekoration</p>
<p>Persönlichkeitsentwicklung</p>	<p>(35) Schiebt Bedürfnisse auf; muss nicht alles gleich sofort haben</p> <p>(36) Erträgt Frustrationen (i.S.v. nicht eintretenden Erwartungen)</p> <p>(37) Schließt Kompromisse; rückt von absoluten Forderungen ab</p> <p>(38) Gibt bei Schwierigkeiten nicht auf; hält an vereinbartem Ziel fest</p> <p>(39) Äußert Selbstkritik; zeigt Distanz zu eigenem Fehlverhalten</p> <p>(40) Entschuldigt sich für Fehlverhalten</p> <p>(41) Übernimmt freiwillig zusätzliche Aufgaben</p> <p>(42) Erledigt übertragene/übernommene Aufgaben zuverlässig</p> <p>(43) Nimmt auf andere Rücksicht (Lautstärke; eig.</p>

	<p>Bedürfnisse etc.)</p> <p>(44) Hilft anderen (auf Bitten hin aber/oder auch unaufgefordert)</p> <p>(45) Äußert eigene Ansichten und vertritt sie auch gegen Widerstand</p> <p>(46) Übt Selbstkontrolle (Impulskontrolle) aus</p> <p>(47) Sagt (sozial angemessen) nein / lehnt ab. wenn er dagegen ist</p>
<p>Schule & Ausbildung</p>	<p>(48) Macht seine Hausaufgaben/nimmt Hausaufgabenbetreuung an</p> <p>(49) Führt sein Berichtsheft für die Ausbildung/Berufsschule</p> <p>(50) Besucht die (Berufs-)Schule bzw. Ausbildung regelmäßig</p> <p>(51) Beteiligt sich am Unterricht</p> <p>(52) Macht Klassenarbeiten und Prüfungen mit</p> <p>(53) Befolgt die Anordnungen der Lehrer bzw. des Meisters/Gesellen</p> <p>(54) Macht den Schulabschluss bzw. die Gesellenprüfung</p> <p>(55) Ist in Schule und Ausbildung motiviert bei der Sache</p>